

Eine Dosis für kompletten Schutz

Sozialdienst Katholischer Männer impfte Obdachlose an mehreren Unterkünften

Sozialdienst Katholischer Männer impfte Obdachlose an meh

VON MARIUS FUHRMANN

Siegburg. Zuerst war der 34-jährige Christian Fritz skeptisch. „Man weiß ja gar nicht, ob der Stoff wie vorgesehen schützt, dafür reichen die wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht aus“, sagte er. Impfen ließ der Bewohner des Don-Bosco-Hauses sich dann doch: „Das könnte eine Erleichterung im Alltag bringen, man findet einfachere eine Wohnung oder eine Arbeit. Und man kann sicher bald mal wieder ins Kino gehen.“

Insgesamt 84 Dosen erhielten die Bewohner des Don-Bosco-Hauses an der Luisenstraße, einer Anlaufstelle für Obdachlose. Der Sozialdienst Katholischer

Männer (SKM) verteilte diese und vergangene Woche mehr als 130 Dosen an Klienten im Rhein-Sieg-Kreis. Mit einer Ärztin und zwei Rettungsassistenten des Malteser Hilfsdienstes waren die SKM-Verantwortlichen unterwegs.

Beratungen im Wohnmobil

Ziel waren die Obdachlosenunterkunft an der Godesberger Straße und das Café Koko in Troisdorf, die Wohnstätte am Dammweg in Lohmar und an der Dahlhauser Straße in Hennef. Hier wurden 48 Dosen verimpft, wie an den anderen Anlaufstellen war es das Vakzin von Johnson & Johnson. Der Vorteil: Nur eine Dosis reicht zum vollstän-

digen Schutz – ein Vorteil bei Menschen, die zwischen zwei Terminen womöglich schwer zu erreichen wären. Zum Beispiel Obdachlose.

„Dabei war auch unser Wohnmobil, in dem wir vorhergehende Beratungen durchgeführt haben“, berichtet Dominik Schmitz, Fachbereichsleiter Wohnen. „Darin haben wir einen Kühlschrank, in dem wir die Spritzen transportieren konnten. Sie halten sich sechs Stunden, nachdem wir sie aus dem Impfzentrum bekommen haben.“

Rund zwei Drittel der Menschen, die impfberechtigt sind, hätten das Angebot wahrgenommen. „Manche Klienten

mussten erst noch überzeugt werden. Wir konnten ihnen aber klar machen, dass die Vorteile für sie selbst und für die Gesellschaft überwiegen“, schildert Schmitz.

Die Wohnungslosen lebten meist in Gemeinschaftsunterkünften und hätten viele Kontakte. „Zum Glück sind wir bisher von einer Infektion verschont geblieben, aber im Ernstfall wäre es schwierig, eine Person zu isolieren. Wir sind erleichtert, dass die Leute nun geimpft sind, das bedeutet eine große Vereinfachung unseres Alltags. Wir können nun wieder mehr als bloß die Hälfte an Menschen in einem Zimmer unterbringen“, sagt Schmitz. Die Mit-



Geduldig standen die Bewohner des Don-Bosco-Hauses in Siegburg in einer Schlange, um eine Impfdosis zu erhalten.
Foto: Fuhrmann

arbeiter seien alle bereits im März geimpft worden, die Klienten sollten wenig später folgen. „Geplant waren Impfungen mit Astrazeneca, man hat dann aber doch darauf gewartet, dass Johnson & Johnson zugelassen wird.“

Auch Christian Fritz wusste zu schätzen. Die Impfung hat er gut vertragen berichtete er 34-Jährige später: „Mir tat der Arm etwas weh, aber das ist bei einer Grippe-Impfung ja normal.“